

Schlegel, August Wilhelm: Der Himmel lacht, es wehen warme Lüfte (1806)

1 Der Himmel lacht, es wehen warme Lüfte,
2 Die Gauen blüh'n ringsum mit Wein und Korne.
3 Hier schirmen Hügel vor des Nordwinds Zorne
4 Ein kleines Thal voll frischer Wiesendüfte.

5 Und es ergießt der Schooß der kühlen Klüfte
6 Heilsamen Trank in ewig regem Borne.
7 Da fällt mich die unheimliche, verworrene
8 Vorahndung an: hier sind auch Todtengrüfte.

9 Kannst du dich so, Natur, mit Mord besudeln?
10 Wie, oder war dir jede Kraft und Tugend
11 Vom unerbittlichsten Gestirn gebunden?

12 Ja, hier, wo selbst die Quellen Leben sprudeln,
13 Hat, in der Rosenfülle froher Jugend,
14 Mein süßes Leben seinen Tod gefunden.

(Textopus: Der Himmel lacht, es wehen warme Lüfte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3>)